

Cross-EM Velenje

Bei den 18. Crosslauf-Europameisterschaften im slowenischen Velenje untermauerte Großbritannien einmal mehr seine Vormachtstellung in dieser Disziplin: Allein sechs von zwölf möglichen Goldmedaillen gingen an die Britten. Hinzu kamen vier Silber- und eine Bronzemedaille. Aber auch zwei Athleten aus Bad Segeberg mischten im Trikot des Deutschen Leichtathletik-Verbandes im Konzert der Großen äußerst erfolgreich mit: In der Altersklasse U 20 belegte die 17-jährige Maya Rehberg den 10. und Stig Rehberg (19) den 18. Platz. Als Krönung gewann Maya zudem noch die Bronzemedaille in der Mannschaftswertung.

Noch am Vorabend der EM hatte Maya Rehberg im Mannschaftshotel „Vesna“ die Startliste ihres Rennens studiert. „Da waren sechs Läuferinnen dabei, die schon Goldmedaillen auf internationalen Meisterschaften gewonnen hatten. Von den zehn Besten der letztjährigen Cross-EM waren noch sechs dabei.“ Ein hartes Programm also. 92 Läuferinnen rannten nach dem Startschuss die abschüssige ca. 100 Meter lange Startgerade hinunter. Insgesamt waren 4.000 Meter zu laufen. Rehberg reihte sich zunächst etwa auf Position 13 ein. Die stärkste im DLV-Team, Gesa-Felicitas Krause (Eintracht Frankfurt), diesjährige U 20-Europameisterin über 3.000 Meter Hindernis, lief nur zwei Positionen vor ihr. Als sich vor Krause eine Lücke auftat, zog Rehberg an der Europarekordhalterin vorbei, um die Lücke zu schließen. „Ich wollte nur nicht den Anschluss verlieren. Erst später wurde mir klar, was ich da gemacht hatte.“ Zu ihrem eigenen Erstaunen lief sie weiter vor Krause. Erst 500 Meter vor dem Ziel zog die 19-jährige Krause an Rehberg vorbei und erreichte in 13:42 Minuten den 9. Platz. Nur fünf Sekunden nach ihr erreichte Rehberg als zweitbeste Deutsche das Ziel. Erste wurde die Britin Emilia Gorecka in 13:13 Minuten, die das Rennen verhalten anging, in der zweiten Hälfte jedoch mächtig aufdrehte. Bundestrainer Lutz Zauber rief Maya Rehberg nach ihrem Zieleinlauf begeistert zu: „Wo willst Du nächstes Jahr eigentlich noch hin?“, jubelte er scherzhaft. Fakt ist: Noch nie hat eine Deutsche Teilnehmerin an allen Cross-Europameisterschaften in der Jugendklasse teilgenommen. „Das ist mein Ziel!“, meint Rehberg. Zunächst jedoch konnte sie sich freuen, als die Mannschaftswertung bekannt gegeben wurde: Hinter den Teams aus Großbritannien (40 Punkte) und Russland (43 Punkte) errang die vierköpfige deutsche Mannschaft mit 50 Punkten die Bronzemedaille, mit deutlichen Vorsprung vor Rumänien(75) und den Niederlanden (117).

Ihr Bruder Stig lief in einem historischen Rennen: Noch nie in der Geschichte der Cross-Europameisterschaften gab es ein Rennen mit einer so großen Teilnehmerzahl: 114 Teilnehmer schossen aus den Boxen, in der jeweils alle Starter einer Nation aufgereiht waren, heraus und die Startgerade hinunter. Stig Rehberg kam gut weg – zu gut, wie er später feststellte: „Ich stand mit Bastian Grau in der ersten Startreihe und wir wollten unserem restlichen Team den Weg bahnen. Und plötzlich lief ich ganz vorne. Dann habe ich mich erstmal zurückfallen lassen.“ Auf dem 40. Platz rangierte der 19-jährige zwischenzeitlich auf der 6.000 Meter langen Strecke, die zwar flach, deren Untergrund inzwischen jedoch ziemlich aufgeweicht war. „Doch damit hatte ich keine Probleme“, versicherte er. Position um Position arbeitete er sich wieder nach vorn. In seinem Schlepptau Henrik Pfeiffer (LAZ Rhede), der zeitweilig auch an Rehberg vorbeizog. Auf der vorletzten von vier Runden machte Rehberg ordentlich Tempo und erreichte als bester Deutscher nach 18:27 Minuten als 18. das Ziel. 38 Sekunden hinter dem Sieger Ilgizar Safiulin. Der lang aufgeschossene Russe hatte während des Rennens auch die meiste Führungsarbeit geleistet. Rehberg hatte aus dem deutschen Team

unter anderem Martin Grau hinter sich gelassen: Der diesjährige Bronzemedaillegewinner bei den U 20 Europameisterschaften über 3.000 Meter Hindernis. Der hatte jedoch das Handicap, dass er sich in der Schlussphase seiner Bundeswehr-Grundausbildung befindet und sich deshalb nicht optimal vorbereiten konnte. In der Teamwertung, die souverän von den Britten (30 Punkte) vor den Russen (60) gewonnen wurde, belegte Rehberg mit seinem deutschen Team den 7. Rang (127) vor den hoch gehandelten Spaniern (134). Bundestrainer Werner Grommisch war sehr zufrieden mit dem Lauf von Rehberg: „Stig ist eine ganz starke zweite Hälfte des Rennens gelaufen. Er hat von den Erfahrungen der letztjährigen EM in Portugal eindeutig profitiert.“ Auch Grommisch hadert mit den Schicksalen der Grau-Zwillinge: „Martin war platt von der Bundeswehr und Bastian hat nach der Hälfte des Rennens im Getümmel einen Schuh verloren. Hätten sie ihre normale Leistung abrufen können, wäre der dritte Platz in der Mannschaftswertung drin gewesen.“ Doch das war Stig Rehberg egal. Nach seinem 72. Platz im Vorjahr hatte er sich auf europäischer Ebene Respekt verschafft, und den Erfolg wollte er erst einmal genießen: „Nach der Veranstaltung gehen wir Jungs erst einmal in den Wellnessbereich unseres Hotels und dann ist abends ja mit allen Aktiven und Betreuern das Abschluss-Bankett.“ Viel Schlaf wird die deutsche Delegation also nicht bekommen, denn schon gestern früh um fünf Uhr startete die Heimreise. Heim-Trainerin Carmen Rehberg, die zusammen mit Ehemann Jost und Kjell, dem jüngsten Rehberg-Spössling mit dem Auto nach Velenje gereist war, zollte ihren Zöglingen Respekt: „Beide haben einen taktisch perfekten Lauf abgeliefert und von der Platzierung her überaus positiv überrascht. Da ist ihnen zugute gekommen, dass sie auf Landes- und internationaler Ebene schon viel Erfahrungen im Crosslauf gesammelt haben.“

Jörn Boller